

# Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk Bauzen.

Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke Bauzen, Schirgiswalda, Königsmarttha, Weissenberg, Herrnhut, Ostrik, Bernstadt und Reichenau.

Redacteur und Verleger: G. W. Ronse in Bauzen.

## Erlass

der Königlichen Amtshauptmannschaft Bauzen, Sistrung der Viehmärkte betreffend.

Zur Verhütung der Einschleppung der an verschiedenen Orten in Preußen ausgebrochenen Rinderpest, sieht sich die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft veranlaßt, alle Viehmärkte in ihrem Bezirk bis auf Weiteres aufzuheben und deren fernere Abhaltung hiermit zu untersagen. Die Königl. Gerichtsämter und Stadträthe werden für strengste Durchführung dieser Maasregel, wobei ihnen die Gendarmerie in jeder Beziehung unterstützend zur Seite stehen wird, verantwortlich gemacht und veranlaßt, gegenwärtige Verfügung in geeigneter Weise unter dem Gröffnen zur speciellen Kenntniß der Betheiligten zu bringen, daß jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot mit einer, von der betreffenden Gemeinde zu tragenden Geldbuße von mindestens 100 Thln. unbeschadet der außerdem gegen dieselbe geltend zu machenden Schädenansprüche, bestraft werden wird. Darüber, daß und in welcher Weise von den Königl. Gerichtsämtern und Stadträthen diese Verfügung verbreitet worden ist, haben dieselben spätestens bis mit 25. dieses Monats Anzeige anher zu erstatten.

Bauzen, am 20. September 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.  
von Salza und Pichtenau.

Otto.

## Bekanntmachung.

Im wendischen Seminar zu Prag ist der erledigte Wenzel Jacobische sogenannte Mulandische Studentenstiftungsplatz wieder zu besetzen. Diese Stiftung ist bestimmt, zunächst für Anverwandte des Stifters W. Jacobi aus Muland, weiland Canonicus am Domstifte St. Petri zu Bauzen, wenn sie sich den Studien widmen, sodann in ihrem Abgange auch für andere studirende Jünglinge aus der Königlich Sächsischen Oberlausitz. Diejenigen, welche in den Genuss dieser Stiftung zu treten wünschen, haben sich bis Ende dieses Monats bei dem Unterzeichneten schriftlich und unter Beibringung ihrer Geburts-, Verwandtschafts-, Schul- und Impfungszeugnisse anzumelden.

Bauzen, auf dem Decanate, den 16. September 1870.

Ludwig Forwerl,

Bischof, Administrator ecclesiasticus und Dombachant.

## Steckbrief.

Die Dienstmagd Anna Marie Reutsch genannt Richter aus Königsbrück, 29 Jahr alt, ist wegen Diebstahl und Unterschlagung in Untersuchung zu nehmen. Da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden sämtliche Criminal- und Polizeibehörden dringend ersucht, die Reutsch genannt Richter im Falle des Betreffens zu verhaften und hiervon zu deren Abholung schleunige Nachricht zu geben.

Bauzen, am 19. September 1870.

Das Königl. Gerichtsam im Bezirksgericht.  
Wiesky.

Der hinter den vormaligen Rendant Otto Matteredne aus Lauban unterm 15. vor. Mts. erlassene Steckbrief hat sich erledigt und wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Königl. Bezirksgericht Bauzen, am 17. September 1870.

Der Untersuchungsrichter:  
von Mehlich, Ass.

## Erledigt

hat sich die Vorladung des Handelsmannes Kappler aus Großhähnchen vom 17. August dieses Jahres durch Kapplers Bestellung.

Bauzen, den 17. September 1870.

Das Königl. Bezirksgericht.  
Töpfer.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

Mittwoch, den 2. November l. J.,

die Franz Krabeln in Schönbach zugehörige Mühle No. 3 des Katasters, No. 2 des Grund- und Hypothekenbuchs für Mülkel, welche am 14. August v. J. ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3000 Thlr. — — gewürdert worden, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im Berger'schen Gasthose in Mülkel aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsmarttha, am 13. August 1870.

Königliches Gerichtsam.  
Wacker.

## Jubiläum.

Bauzen, 19. September. Heute beging Herr Johann Friedrich August Fuchs, Stadtrath auf Zeit allhier, welcher schon vor seinem Eintritte in das Rathschcollegium vor 8 Jahren für die städtischen Interessen 19 Jahre als Stadtverordneter, 5 Jahre als Mitglied des größeren Bürgerausschusses und 18 Jahre als Wahlmann bei den Wahlen zu Ergänzung der Gemeindevertreter thätig gewirkt und 11 Jahre das Amt eines Friedensrichters hier bekleidet hat, sein 50-jähriges Bürger-Jubiläum. Hoherfreut und geehrt wurde der Jubilar durch die am Morgen des Festtages erfolgte Aushändigung des Ehrenkreuzes des Königl. sächs. Verdienst-Ordens, welches Se. Majestät der König Johann von Sachsen ihm zu verleihen geruht hatte, durch Herrn Geh. Reg.-Rath von Beust in Gegenwart der Vorstehenden der beiden städtischen Collegien. Mit diesem Ehrenkreuz geschmückt, wurde der Jubilar nach seinem Eintritte in den Sitzungssaal des Stadtraths von dessen anwesenden Mitgliedern,

sowie von dem Directorium des Stadtverordneten-Collegiums und mehreren anderen Mitgliedern desselben begrüßt und beglückwünscht, ihm auch vom Vorsitzenden des Stadtraths das ausgefertigte Ehren-Diplom, wie ein ihm von seinen Collegen gewidmetes Andenken an den Festtag überreicht.

Bauzen, 20. Sept. Heute Vormittag eröffnete Herr Präsident Gareis die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Er hieß die Herren Geschworenen, welche bis auf zwei Beurlaubte sämmtlich erschienen waren, im Namen des Schwurgerichtshofs willkommen, machte darauf aufmerksam, daß, wenn schon die gegenwärtige Periode eine kurze, und zwar die kürzeste sei, welche bisher dagewesen, auch die vorzuführenden Fälle besondere Schwierigkeiten nicht bieten würden, es dennoch nothwendig erscheine, wie die Herren Geschworenen bei jeder Verhandlung ihrer Pflicht unausgesetzt eingedenk seien; worin aber ihre Pflicht bestehe, ergäbe sich aus dem von ihnen abzuleistenden Eide, indem aus demselben von selbst hervorgehe, warum sie Ge-



schworene heißen. Der Herr Präsident schloß seine Ansprache mit den Worten: Mögen wir Alle am Schlusse dieser Periode mit Befriedigung auf unsere Thätigkeit zurückblicken können, und erklärte demnächst die Sitzungsperiode für eröffnet. Der hiernach zur Verhandlung gelangende Fall betraf das Verbrechen des Meineides, dessen Marie verid. Rudel aus Gutttau angeklagt ist. Die Geschwornenbank wurde aus folgenden Herren gebildet: Fabrikant Hennig aus Walddorf, Fabrikant Köhler aus Spitzcunnersdorf, Rittergutsbesitzer Weiner aus Gersdorf, Mühlenbesitzer Kresschmar aus Weissenberg, Rittergutspächter Mückenburg aus Belgern, Kaufmann Sonnemann aus Zittau, Werkbesitzer Postel aus Seidau, Deconomie-Inspector Weder aus Niederrennersdorf, Rittergutspächter Kärnßen aus Drausendorf, Bürgermeister Tschatsch aus Neusalza, Gutsbesitzer Lechla aus Kohlewesa und Fabrikbesitzer Eiselt aus Dybin. Auf den zur Verhandlung gelangten Fall selbst werden wir in einer späteren Nummer d. Bl. zurückkommen.

Bauzen, 13. September. Die unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Jahn heut stattgefundene öffentliche Gerichtsitzung betraf den vormaligen Briefträger Carl August Bundemann zu Großseitschen. Der Nahrungsbefitzer Peter Dutschmann zu Siebisch hatte am 27. Februar 1870 der Postverwaltung zu Seitschen angezeigt: er habe, als er vom November 1862 bis Ende September 1867 bei der Postexpedition zu Seitschen als zweiter Briefträger und Bundemann als erster Briefträger angestellt gewesen, in der Zeit seines Diensttritts 20 Thaler — in zwei Abtheilungen von je 10 Thlr. — die eine vor, die andere nach seiner Verpflichtung an Bundemann gezahlt, weil dieser die Summe unter dem Vorgeben verlangt, daß er ihm zu dem Posten verhelfen und durch ihn Einer angestellt werden könnte, und weil er, Dutschmann, diese Angaben für wahr gehalten habe. Bundemann erklärte in der Hauptverhandlung, wie er bei der frühern Vernehmung gethan, er habe damals Dutschmann, weil derselbe schon früher Briefträgerdienste verrichtet, zur Vertretung des Briefträgers Herrmann geholt, und dabei habe derselbe zu ihm gesagt, „wenn ich die Stelle bekomme, da gebe ich Dir 20 Thlr. — wenn Du mir dazu verhelfen thust, da kriegst Du das.“ Darauf habe er Dutschmann bei dem damaligen Postverwalter Ruick gut empfohlen, weil derselbe ein guter Mensch sei, und in dessen Folge habe Dutschmann die 2. Briefträgerstelle erhalten, und das Geld an ihn bezahlt. Später habe Dutschmann seinen Abschied erhalten, weil er dummes Zeug gemacht; unwahr sei es, daß er ihm vorgespiegelt, er könne die Briefträgerstelle vergeben; er habe auch Dutschmann die Rückgabe des Geldes offerirt, unter der Bedingung, daß dieser die Beschuldigung der falschen Vorspiegelung zurücknehme; dies habe Bundemann abgelehnt. In der Hauptverhandlung gab Dutschmann an: Bundemann sei des damaligen Postverwalters Ruicks rechte Hand gewesen und habe die Briefträger eingerichtet; derselbe habe zu ihm gesagt: „Wer Briefträger werden wolle, müsse ein Einzahlungsgeld von 20 Thlr. an ihn zahlen.“ Doch könne er sich auf die einzelnen Aeußerungen Bundemanns und ob er über die Befetzung der Stelle ein oder mehrmals mit ihm gesprochen, nicht mehr besinnen; er habe damals geglaubt, Bundemann sei berechtigt, ihn anzustellen, obwohl er gewußt, daß der Postverwalter der Erste in der Postexpedition sei; warum er vom Dienst gekommen, weiß er nicht, denn wenn er auch manchmal einen Schnaps trinke, so habe er sich doch nichts zu Schulden kommen lassen. Der gegenwärtige Postverwalter, Hr. Dienel, gab an: Dutschmann sei entlassen worden, weil er meist betrunken gewesen; derselbe habe zuerst von ihm die 20 Thaler zurückverlangt, ohne zu erwähnen, daß er Bundemann das Geld für Verschaffung der Stelle gegeben habe; auf Befragen habe Bundemann erklärt, Dutschmann habe ihm die 20 Thlr. geschenkt; Bundemann sei exact und brauchbar gewesen, und traue er ihm das Beigemessene nicht zu. Ferner war vom Maurer Kalich und dem Eisenbahnarbeiter König behauptet worden, daß sie gesehen, wie am 2. Ofterfeiertage d. J. bei Gelegenheit der im Hartmannschen Gasthose zu Großseitschen gehaltenen Tanzmusik Bundemann einen auf das Notenpult der Musicanten niedergelegten Silberthaler an sich genommen, eingesteckt und nachmals den Besitz des Thalers in Abrede gestellt habe. Bundemann gab diesen Vorfall zu, behauptete aber, er habe es nicht in diebischer Absicht, sondern aus Scherz und öffentlich, mit den Worten gethan: „wenn ihr den Thaler nicht wegnehmt, da nehme ich ihn weg“. Kalich und König, sowie die Zeugen Lehmann und Pötschke bestätigten diese Angaben Bundemanns und daß er den Thaler nur aus Scherz eingesteckt habe. Nachdem die abge-

hörten Zeugen vereidigt worden waren, wurde Bundemann in beiden Fällen klagfrei gesprochen. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Petri, die Vertheidigung durch Herrn Adv. Höckner I. vertreten.

Bauzen, 16. September. Heute wurden beim königl. Bezirksgericht zwei Hauptverhandlungen unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen abgehalten. Die erste, in welcher Herr Gerichtsrath v. Larisch den Vorsitz führte und die kgl. Staatsanwaltschaft durch Hr. Staatsanwalt Petri vertreten war, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und betraf das Vergehen der Verheimlichung der Geburt, wegen dessen Marie Magdalene Jockisch zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Den Gegenstand der zweiten Hauptverhandlung bildete das Vergehen des leichtsinnigen Bankrotts im schwereren Falle. Carl Christian Gottlieb Neumann, seit 1852 verheirathet und Vater von 7 Kindern, hatte Anfangs die Lohnweberei, seit 1857 jedoch die Weberei auf eigene Rechnung betrieben. Zu letzterem Behufe kaufte er Garne ein, ließ solche durch Lohnweber zu Leinwand verarbeiten und bezog mit den fertigen Waaren die Märkte größerer Städte. Bisweilen kaufte er auch fertige Waaren zum Weitervertrieb auf. Bis zum Jahre 1866 war sein Geschäft ziemlich schwungvoll gegangen. Nach dieser Zeit war es, wie fast alle Geschäfte nach jenem Kriegsjahre, etwas zurückgegangen, hatte sich jedoch nach und nach wieder gehoben. Neumann bezifferte seinen jährlichen Umsatz auf 2000 bis 3000 Thlr., indem er jährlich durchschnittlich 300 Leinwand fertigen ließ. In der zweiten Hälfte des Jahres 1869 hatte derselbe allein für etwa 2000 Thlr. Garne eingekauft. Im Anfange dieses Jahres fand er indeß, insbesondere durch einen seiner Gläubiger gedrängt, daß er nicht mehr zahlungsfähig sei, und nachdem er Solches dem kgl. Gerichtsamte Schirgiswalda angezeigt, wurde zu seinem Vermögen der Concursproceß eröffnet. Hierbei ergab sich, daß Neumann über sein Geschäft gehörige Bücher nicht geführt hatte, so daß er sein Activ- und Passivvermögen wenigstens zum Theil nur aus dem Kopfe anzugeben vermochte. Dies führte zur Erhebung der gegenwärtigen Anklage. Der in der Hauptverhandlung gehörte kaufmännische Sachverständige, Herr Banquier Reinhardt von hier, erklärte nun auch, daß Neumann im Verhältnis zu dem Umfange seines Geschäfts und nach den Handelsgesetzen beziehentlich der Handelsitte wenigstens ein Cassa-Buch, ein Garn-Einkaufs- sowie ein Waaren-Verkaufs-Buch in gleicher Weise ein Hauptbuch zu führen gehabt hätte. Neumann mußte jedoch bekennen, derartige Bücher gar nicht geführt zu haben, und vermochte überhaupt nur auf einige vorliegende Notizbücher, Rechnungen und eine Brieftasche Bezug zu nehmen. In den Notizbüchern und der Brieftasche befanden sich zwar Aufzeichnungen, welche sein Geschäft betrafen; doch waren diese Aufzeichnungen weder regelmäßig noch erschöpfend bewirkt worden. Der genannte Herr Sachverständige gutachtete daher, daß die vom Angeklagten gehaltenen Bücher — wenn sie überhaupt als solche zu bezeichnen — in solcher Unordnung geführt seien, daß daraus der Activ- oder Passivzustand des Angeklagten nicht ersehen werden könne. Die Staatsanwaltschaft beantragte daher auf Grund von Art. 308 des revid. Strafgesetzbuchs die Verurtheilung des Angeklagten wegen leichtsinnigen Bankrotts im schwereren Falle zu mindestens drei Monaten Gefängniß. Die Vertheidigung dagegen bestritt die Anwendbarkeit der angezogenen Strafbestimmung und beantragte die Freisprechung Neumanns. Der Gerichtshof sprach jedoch in Gemäßheit des staatsanwaltschaftlichen Antrags das Schuldig über den Angeklagten aus und verurtheilte ihn zu dreimonatiger Gefängnißstrafe. Den Vorsitz führte Herr Gerichtsrath Blesky, die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Adv. Höckner I. vertreten, die Vertheidigung durch Herrn Adv. Höckner I. verdient übrigens hierbei noch erwähnt zu werden, daß der oben genannte Herr Sachverständige in erfreulicher Weise constatirte, wie die Führung geordneter Bücher in ähnlichen Geschäften, wie das Neumann'sche gewesen, neuerdings mehr und mehr zur Regel werde, ein Umstand, welcher zu der Hoffnung auf Minderung ähnlicher Anklagen berechtigt.

\* Bauzen. Am 17. September wurde im Spreessflusse auf Seidau der 44 Jahre alte Handarbeiter und Obsthändler Wilhelm Adam von hier ertrunken aufgefunden. Gründe zur Annahme eines Selbstmordes sind nicht vorhanden, vielmehr ist anzunehmen, daß Adam, welcher in hohem Grade dem Trunke ergeben war, in solchem Zustande verunglückt ist. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Baugen  
Gesam  
sollte,

n  
sich ein  
angehör  
der hiel  
haufe  
welches  
Betrag  
worden.

D  
Amali  
ist geste  
eines L  
und 3  
und die  
Todesfa  
erschiene  
den Nach  
leben J  
Familie  
den; au  
während  
und ins  
allen S  
eben Jh  
liebevolle  
Tugenden  
Schöne  
und Hilf  
Eigenscha  
Thätigkei  
gefunden  
geschichte  
Scheiden  
in der h  
— Aus  
Donner  
lischen

— (T  
genen  
de Gran  
lich mit  
Generalst  
deres Jnt  
noch der  
wesen, so  
und nun,  
als Gefan  
giere auf  
zu entfer  
Belieben  
Freiheit d

— (B  
Brandstü  
gebrochen  
wie das

Leip  
emliche  
wa 400  
getroffen  
m Sonn  
erweis,  
ich bereit  
ter Bru  
efflich ve  
soll  
Mitari



**Baugen.** Wegen Ungunst der Zeitverhältnisse wird das in Baugen für den October in Aussicht genommene große wendische Gesangfest, das zugleich als 25jähriges Jubiläum gefeiert werden sollte, nicht zur Ausführung kommen.

**Königsvartha, 19. Sept.** Auch in hiesiger Gegend zeigt sich eine rege Theilnahme für die hilfsbedürftigen Familien, deren angehörige Versorger an dem Feldzuge Theil nehmen. So veranstaltete der hiesige Gesangsverein am 11. d. M. in dem herrschaftlichen Gasthause zu Reschwitz ein Vocalconcert zum Besten der Obgenannten, welches einen Reinertrag von 16 Thlr. 18 Ngr. ergab, und ist dieser Betrag dem in Königsvartha bestehenden Local-Hilfsverein übergeben worden.

**Dresden, 19. September.** Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen, Schwester Seiner Majestät des Königs, ist gestern Abend kurz nach 6 Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge eines Lungencatarrhs in einem Alter von 76 Jahren 1 Monat 1 Woche und 3 Tagen zu Willniß sanft verschieden. Ihre Majestäten der König und die Königin sowie die gesammte königl. Familie sind durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden. — Das mit Trauerrand erschienene „Dresdner Journal“ widmet der hohen Verstorbenen folgenden Nachruf: „Die Trauerkunde von dem so unerwartet erfolgten Ableben Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Amalie hat außer der königl. Familie auch das ganze Land und namentlich die Bewohner der Residenz auf das Schmerzlichste berührt. Die hohe Berewigte, welche während Ihres ganzen Lebens Freud' und Leid des sächsischen Volkes und insbesondere unserer Stadt in treuer Liebe getheilt hat, genoß in allen Schichten der Bevölkerung die wärmste Verehrung. War doch eben Ihr ganzes Leben und Wirken ein segensreicher Ausfluß Ihres liebedollen, wohlthätigen, edelgedenkenden Gemüths. Mit den reichen Tugenden Ihres Herzens, das nicht nur für alles Erhabene und Schöne warm und innig schlug, sondern auch Freude darin fand, Trost und Hilfe in die Hütten der Armen zu spenden, wetteiferten glänzende Eigenschaften Ihres Geistes, wie denn bekanntlich Ihre schriftstellerische Thätigkeit auf dem dramatischen Gebiete die allseitigste Anerkennung gefunden und Ihr ein bleibendes Andenken auch in der Literaturgeschichte gesichert hat. Still und sanft, wie Ihr Leben, war auch Ihr Scheiden aus dieser Welt. Die feierliche Beisetzung der hohen Leiche in der hiesigen katholischen Hofkirche wird Mittwoch Abend erfolgen.“ — Aus Anlaß dieses Todesfalles bleibt das Hoftheater bis nächsten Donnerstag, an welchem Tage die feierlichen Exequien in der katholischen Hofkirche stattfinden, geschlossen.

— (D. J.) Unter den gestern angekommenen französischen Gefangenen befanden sich auch 35 Offiziere, nämlich die Divisionsgeneräle de Grandchamp und de Bassoigne, der Brigadegeneral Leboul, sämmtlich mit ihren aides de camp, der Generalstabsobersst Mircher, andere Generalstabs-, sowie Garde-, Linien- und 4 Turcosoffiziere. Besonders Interesse erweckte der Marquis de Pognac, welcher vor Kurzem noch der hiesigen kaiserlich französischen Gesandtschaft attachirt gewesen, sodann als Freiwilliger in die Marineinfanterie eingetreten war und nun, eine wunderbare Fügung des Schicksals, von Sedan hierher als Gefangener zurückkehrte. Durch Revers verpflichten sich die Offiziere auf Ehrenwort, sich nicht außerhalb der Bannmeile der Residenz zu entfernen; sie erhalten dafür die Erlaubniß, ihren Aufenthalt nach Belieben zu nehmen, Civilkleider zu tragen und genießen noch sonstige Freiheit der Bewegung.

— (Dr. N.) Leider ist nun auch in dem Döhner'schen Deconomiegrundstücke auf der großen Plauenschstraße die Rinderpest ausgebrochen und die sämmtlichen Ställe daselbst behördlich geschlossen, sowie das vorhandene Vieh getödtet worden.

**Leipzig, 19. Sept. (D. N. J.)** Am gestrigen Sonntag ist eine enorme Anzahl von Messbesuchern (auf der Dresdener Bahn etwa 4000, auf der bayrischen 3800, auf der Berliner 1500 u.) hier angetroffen; sie erreicht zwar nicht die Höhe, welche wir sonst an diesem Sonntag zu erwarten gewohnt sind, aber sie ist doch immer ein Beweis, daß die Messe nicht ganz schlecht werden kann, zumal sich bereits verschiedene Einkäufer darunter befinden. — Der von hier her Bruch seines Handgelöbnisses fortgegangene und deshalb steckbrieflich verfolgte Hr. Obermüller, weiland Redacteur der „Sächs.“ soll bei der Redaction des ultra-feudalen „Waterland“ in Wien Mitarbeiter eingetreten sein.

## Preußen.

**Berlin, 19. Septbr.** Der Staats-Minister und Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Delbrück, ist aus Château-Thierry hier angekommen.

— Von der belgischen Regierung ist die Anfrage hierher ergangen, ob das Postporto in den occupirten Provinzen Frankreichs nach den Vereinbarungen zu berechnen ist, welche zwischen dem Norddeutschen Bunde und Belgien für den beiderseitigen Postverkehr getroffen sind. Wie man hört, ist Seitens der norddeutschen Postverwaltung diese Frage bejahet und mitgetheilt worden, daß in den occupirten französischen Landestheilen dieselben Portosätze gelten, wie in dem Norddeutschen Bunde.

— Die „Kreuztg.“ bemerkt spottend: „Die Friedensausichten sind, wie wir hören, sehr gestiegen; nach dem Scheitern der Thiers'schen Mission haben sich die Herren Rochefort und Jules Favre, wie aus Paris berichtet wird, mit den Herren Johann Jacoby und Julius Frese, Bebel und Liebknecht, Eichholz und Trabert und anderen Größen ähnlicher Richtung in Verbindung gesetzt, um einen Druck der öffentlichen Meinung zu Gunsten des friedensbedürftigen Paris auszuüben. Unsere „Zukunft“ ist schon tüchtig dabei gegen die Fortsetzung des mörderischen Kampfes, an welchem natürlich Preußen allein Schuld ist, zu agitiren, und ihr Protector Johann Jacoby läßt in Königsberg von dem Häuflein seiner „Volkspartei“ Resolutionen mit dem bekannten großhalsigen Pathos fassen. Glücklicher Weise findet das Treiben dieser Partei in den allerweitesten Volkskreisen jetzt nur den Lohn der Verachtung, der solch einem Verfahren gebührt.“

## Freie Städte.

**Hamburg, 16. Sept. (H. N.)** Ein französischer Offizier, von Geburt Deutscher, welcher bei Beginn des Krieges die Erklärung abgegeben, daß er gegen Deutschland nicht kämpfen könne und deshalb zur Erfaharmee nach Paris commandirt wurde, ist jetzt, da sich der Krieg auf Paris richtet, von dort entlassen worden, nachdem er sich mit Ehrenwort verpflichtet, nicht gegen Frankreich zu kämpfen. Derselbe langte gestern in Altona an, wo er bei seinen dort weilenden Verwandten vorläufig verbleiben wird.

— 17. September. (H. N.) Der hiesige Buchhändler Geib, Mitglied des social-demokratischen Arbeitervereins, wurde heute Morgen auf Befehl des Generalgouverneurs der Küstenlande, Generallieutenant v. Wittich, vermuthlich wegen Betheiligung an den Braunschweiger Rundgebungen seiner Parteigenossen, von der Polizei verhaftet und eine Stunde darauf durch eine Militärescorte vom Stadthause abgeholt und sofort auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn abgeführt.

## Oesterreich.

**Pesth, 17. Sept.** In Alt-Ranisza, Bareser Comitats, ist, wie die „N. fr. Pr.“ erfährt, Kossuth zum Deputirten gewählt worden. (Bisher hat Kossuth die an verschiedenen Orten auf ihn gefallene Wahl in den ungarischen Landtag des abzuleistenden Eides wegen noch niemals angenommen.)

## Italien.

Der italienische Ministerpräsident hat den Provinzpräfecten das Einrücken italienischer Truppen in römisches Gebiet in einem Rundschreiben angezeigt, das den bezüglichen Befehl des Königs wie folgt motivirt: „Außerordentliche, durch einen furchtbaren Krieg zwischen Frankreich und Deutschland veranlaßte Ereignisse und politische, durch diese Ereignisse für Europa und Italien herbeigeführte Verhältnisse haben die Regierung des Königs zu dieser Entschließung bewogen. Zwecke dieser Besetzung des römischen Gebietes sind: Consolidirung, Sicherheit und Eintracht Italiens und Sicherstellung der geistlichen Unabhängigkeit des Papstes, Beseitigung der Eventualität einer fremden Intervention und der durch Umsturzparteien drohenden Gefahren. Während die Regierung diesen großen Act vollführt, der die Vollendung der nationalen Einheit anstrebt, thut es noth, daß die Bevölkerung sich ruhig hält, um Europa durch ihre Haltung den Beweis zu liefern, daß sie der Regierung des Königs vertraut und so die Kraft und Autorität derselben erhöht.“

Der „N. B.“ schreibt man: „Also die italienische Regierung hätte ein „Recht“ dazu, in den benachbarten Kirchenstaat, dessen Oberhaupt der Papst ist, einzufallen und sich desselben zu bemächtigen? Ist denn der Papst nicht eben so gut Herr in seinem Kirchenstaate, wie Victor Emanuel in Piemont, wie der russische Kaiser in Rußland,



wie König Wilhelm in Preußen? Und wenn das der Fall ist, mit welchem Rechte, nach welcher Logik ist es erlaubt, den Papst, der nichts will, als daß man ihn in Ruhe lasse, seines Landes zu berauben? Wenn Victor Emanuel ein „Recht“ hätte, den Kirchenstaat sich einzuverleiben, um einer Verlegenheit, einer drohenden Revolution zu entgehen, oder um sich zu arrondiren (um sein Reich abzurunden), dann hätte auch Napoleon ein Recht, über Deutschland herzufallen! Denn der Krieg, den er gegen uns angefangen, hatte auch keinen andern Zweck, als der im Schooße Frankreichs gährenden und dumpf grollenden Revolution einen Ausfluß nach Außen zu eröffnen und zugleich durch Eroberung des linken Rheinufer die „natürlichen Grenzen“ Frankreichs herzustellen. Nun aber sehe man, mit welcher sittlichen Entrüstung, mit welchem Pathos verletzten Rechtsgefühls unsere Zeitungs-Schreiber über Napoleon hergefallen sind, wie sie sich ereifert haben über dessen ruchloses Beginnen, wie sie den Fluch der Menschheit, den Zorn der göttlichen Strafgerichte über ihn herabgerufen haben! Weshalb nun in ganz demselben Falle, in der Sache Victor Emanuels gegen den Papst keine sittliche Entrüstung, weshalb kein Tadel und keine Greiferung? Weshalb dieses doppelte Maß und Gewicht?

Der Großmeister der italienischen Freimaurer, Fropolli, hat folgendes Schreiben an alle italienischen Logen gerichtet: „Sehr theuere Brüder, die italienische Regierung ergreift Besitz von Rom. Der große Orient der Freimaurerei in Italien und seinen Colonien hat beschlossen, sich sofort dort niederzulassen. Ich habe deshalb zu seiner Verlegung von Florenz nach Rom, der endgiltigen Hauptstadt der Nation, Befehle ertheilt.“

### Belgien.

Brüssel, 16. Sept. (Nord.) Seit einigen Wochen transportiren die belgischen Postdampfer aus England täglich 80—100 Colli mit Wein, Thee, Cigarren und verschiedenem Verbandzeug für die französischen und deutschen Verwundeten und befördern diese Gegenstände unentgeltlich und äußerst prompt; auch eine anglo-amerikanische Ambulanz, bestehend aus 30 Personen, ist herübergekommen und hat sich nach Libramont begeben.

### Frankreich.

Paris, 15. September. Leon Gambetta, der Minister des Innern, hat an die Präfecten ein Rundschreiben erlassen, in welchem er sie auffordert, die Maires ihrer Departements zur Einregistrierung aller wehrfähigen Bürger im Alter von 21 bis 60 Jahren für die Nationalgarde anzuhalten. — Eine Commission von 20 Bürgern beschäftigt sich trotz dringender Angelegenheiten mit der Umänderung der Straßennamen von Paris. So soll jetzt die Straße des 10. December Straße des 4. September, die Avenue der Kaiserin Avenue des General Ulrich heißen. — Admiral Fourichon ist vorgestern in Paris angekommen und wird sofort das Marine Ministerium übernehmen. Die „Gazette de France“ berichtet: die Generale Ducros und Cambriels und der Brigade-General Billard sind in Paris eingetroffen. Der General Cambriels ist trotz einer Wunde am Kopfe vom Schlachtfelde von Sedan entkommen. General Billard war in Sedan gefangen, ist aber in der Kleidung eines Bauern entflohen. Ihm ist das Commando des Forts von St. Denis übertragen worden.

— Von der Verwirrung, die durch die Masse flüchtender Pariser in den letzten Tagen auf den von der französischen Hauptstadt nach der Grenze führenden Straßen entstand, giebt ein vom „Journal de Genève“ mitgetheiltes Brief ein sehr anschauliches Bild: „Da der Gouverneur von Paris“, heißt es darin, „alle Fremden aufforderte, sich auf's Schleunigste zu entfernen, so entschloß ich mich, Paris zu verlassen und den Weg nach Genf einzuschlagen. Weil man aber bereits davon sprach, daß die Lyoner Linie abgeschnitten werden sollte, so entschloß ich mich über Orleans zu gehen, um von da über Nevers wieder auf die Lyon-Genfer Linie zu kommen. Ich brachte meinen Haushath in eine Kammer, die mir neben unserem Bureau eingeräumt wurde und wir behielten nur zwei Koffer. Darauf wollte ich für unsere Abreise sorgen, aber mehr als 15,000 (sage fünfzehntausend) Menschen standen vor dem Bahnhof und darunter Reisende, welche ihre Bilette am Morgen genommen hatten und am Abend noch immer auf einen Zug warteten, wo sie Platz finden könnten. Niemals in meinem Leben habe ich einen ähnlichen panischen Schrecken gesehen. Da ich der Meinung war, die Hauptsache sei, aus Paris herauszukommen, wo alle Eisenbahnstrecken zerstört werden sollen, dessen Thore

mit Nächstem verrammelt und nur den Soldaten zugänglich sein werden, so nahm ich ein Gefährt und kam so von Station zu Station! bis Etampes; aber hier gab es neue Schwierigkeiten, da gab es keine Eisenbahn und keine Pferde mehr. Wir fanden einen Privatmann, der uns auf einem Wägelchen bis Toury führte. Da hatte aber Alles ein Ende. Wir hatten im Wagen geschlafen; seit zwei Nächten bot man uns nur den Stall an; Alles war besetzt, Wirthshäuser und Privatwohnungen, die Einwohner campirten auf der Straße, um mit dem Vermietten eines Bettes, eines Sopha oder Stuhles etwas zu verdienen. Eine arme Dame bezahlte 25 Frs. für einen Lehnstuhl. In Toury bot man uns den Karren eines Gassenkehrers für 50 Frs. an; wir waren eben im Begriff anzunehmen, als wir einen Reisenden trafen, welcher einen Gefährten für einen Wagen suchte und so kamen wir nach Orleans für 35 Frs. per Kopf. Die Masse der Flüchtlinge ist hier so groß, daß man alle Preise bewilligt, die gefordert werden. Wir haben für 5 Frs. täglich ein Dachstübchen bekommen, aber man setzt uns dringend zu, dasselbe einer Gräfin zu überlassen, welche mit drei Kindern ankommt. Wagen, Pferde, Esel werden fast mit Gold aufgewogen. Die Stadt und die Straßen sind voll von armen Teufeln, welche unter freiem Himmel campiren bei strömendem Regen, was wahrlich keine sehr tröstliche Lage ist.“

— Die „France“ glaubt constatiren zu können, daß in den Departements von Mittel-Frankreich derselbe Geist wie in Paris walte und daß auch aller Orten der feste Entschluß sich kundgebe, an der definitiven Umgestaltung der politischen Institutionen in loyaler Weise mitzuwirken.

— Wie der „Rappel“ erfährt, ist der auf dem Montmartre aufgestellte ballon captif, mit dessen Hilfe man die Bewegungen der deutschen Armeen beobachten will, Gegenstand eines Attentats gewesen. Ein Individuum feuerte eine Pistole auf den Apparat ab, ohne ihn jedoch zu beschädigen. Die den Attentäter verhaftende Nationalgarde konnte ihn nur mit Mühe vor der Wuth des Volkes schützen.

### Rußland.

St. Petersburg, 17. Sept. Das in Kronstadt eingelaufene Panzergeschwader wird abgerüstet.

### Sien.

Hongkong. Die Lage von Tientsin ist schlechter geworden. Die Chinesen concentriren daselbst größere Truppenmassen. Der Krieg in Europa hat hier eine commercielle Panik hervorgerufen.

### Telegraphische Nachrichten.

\* Florenz, 20. Sept. (Officiell.) Nachdem der preussische Gesandte v. Arnim angezeigt, daß seine Versuche, das Aufgeben bewaffneten Widerstandes zu erzielen, gescheitert seien, muß Cadorna versuchen, mit Gewalt zu erreichen, was friedlich nicht gelang. Die italienischen Truppen cerniren Rom mit Ausnahme des Leoninischen Stadttheils. Es sind Anordnungen getroffen, daß Rom möglichst wenig Schaden erleide und die Ordnung aufrecht erhalten bleibe.

### Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Stellung der deutschen Armeen vor Paris sind keine neueren Mittheilungen eingetroffen. Da aber die Pariser Journale vom 16. noch eingegangen sind, muß man annehmen, daß an jenem Tage die westlichen Eisenbahnlinien, die nach Versailles und St. Germain en Laye (bez. Rouen) führen, noch im Betrieb gewesen seien; es ist dies indessen leicht erklärlich, da zur vollständigen Umfassung von Paris immerhin einige Tage gehören, und mit der Besetzung jener zwei Bahnlinien der Ring um Paris auch bereits geschlossen sein wird. Was die Anstalten zur Vertheidigung von Paris anbelangt, so scheinen sich dieselben im Wesentlichen noch immer auf das Abbrennen der die Hauptstadt umgebenden Wälder zu beschränken. Am 15. ist auch der prächtige Wald von Montmorency, im Norden von Paris, diesem Vandalismus zum Opfer gefallen, obwohl der Wald von den Befestigungen bei St. Denis so weit entfernt ist, daß an die Benutzung desselben für einen Angriff auf die erwähnten Werke kaum gedacht werden kann. In den letzten Correspondenzen der „Indep. belge“ aus Paris wird übrigens bittere Klage darüber geführt, daß in der Umgebung eine große Anzahl von Villas, Maierhöfen u. dgl. m. verwüstet werde, die der Vertheidigung keineswegs im Wege gestanden



hätten. Es ist also nur die Lust am Verheeren, was die Pariser Strategen zur Verwüstung anstachelt, wenn nicht etwa den rohen Instincten der raub- und zerstörungslüchtigen Massen damit eine Art Ableitung verschafft werden soll. Die Bewohner der zahlreichen Vororte von Paris sollen fast sämtlich geflüchtet sein, jedenfalls eben so sehr aus Furcht vor den eigenen Vertheidigern als aus Besorgniß vor einem Kampfe in ihrer unmittelbaren Nähe. Sie haben ihre Häuser unversperrt zurückgelassen, und häufig nur Zettel daran geklebt, mit dem Ersuchen, nichts zu vernichten, der Wein sei im Keller. Trotz Alledem fährt aber sowohl die Pariser Presse, als die republikanische Regierung fort, die Massen in Paris selbst in unverantwortlichster Weise zu fanatisiren. Man will die Bevölkerung um jeden Preis dahin bringen, daß sie zu den schändlichsten und schmachvollsten Vertheidigungsmitteln ihre Zuflucht nehme. So fordert der „Figaro“, daß man weder die Genfer Convention, noch die kriegsrechtlichen Gebrauche in Zukunft beobachte. Er schlägt unter Anderem vor, die Feinde, wenn es zum Straßenkampfe kommt, mit Petroleum zu bespritzen und dann Granaten zu werfen, die ihre Kleider in Brand stecken. In Ermangelung von Petroleum, solle man die Spritzen mit Vitriol und dergleichen füllen, was schreckliche Wirkungen hervorbringen müßte. Jedenfalls wird die Frage zu erwägen sein, wer diesen Spritzen-dienst übernehmen würde. Alles das ist so kindisch, daß nur die ganze Rathlosigkeit der Leute daraus zu ersehen ist.

Paris, 17. Sept., Abends. Eine französische Depesche aus Ablon meldet: Der Feind rückt auf die Brücke von Villeneuve vor. Eine andere Depesche aus Provins vom 16. meldet: Kronprinz Albert ist gestern mit seinem Generalstab, 2000 Reitern und einer Batterie hier angekommen und Morgens nach Nangis weitermarschirt, woselbst 18 französische Bauernkleider requirirt wurden, um ohne Zweifel Spione damit zu verkleiden. Sancy, Courtacon, Courchamps und andere Ortschaften wurden durch Requisitionen erdrückt.

Man liest im Pariser „Peuple Français“ vom 15. d.: „Gestern Nachmittag war eine große Volksmenge auf dem Montmartre versammelt, um sich die Vertheidigungs-Anstalten zu betrachten. Die Zuschauer hatten unmittelbar vor sich die prächtige Batterie der Marine-Geschütze, welche die ganze weite Ebene beherrscht. Darüber hinaus schweiften die Blicke von den Höhen von Montretout bis in die Umgegend des Bondyer Waldes. Zur Rechten nach Rosny und Bondy zu waren die Höhen von dichtem Rauch umzogen. In der Umgebung von St. Denis bemerkte man keinen Brand, wohl aber auf der ganzen Route von St. Denis, oder besser gesagt vom Fort de la Briche bis Soisy, Gauthonne und Enghien erhoben sich in engen Zwischenräumen Rauchsäulen und bildeten einen fortlaufenden Brandgürtel. Besonders in Enghien schien der Hauptherd des Feuers zu sein. Dort bemerkte man nicht nur Rauch, sondern man sah die Flammen selbst über die Baumgruppen empor schlagen, welche das Städtchen umgeben und den Blicken entziehen. Oberhalb Enghien gewahrte man die Häuser von Montmorency, welche amphitheatralisch vom Gipfel des Hügels bis in den Thalgrund sich hinziehen. Links von der Stadt zeigte sich kein Rauch, und es war augenscheinlich, daß kein Waldtheil daselbst angezündet war. Personen, die Nachmittags in der Nähe von Enghien sich befanden, versichern, daß das Land angefüllt war von Bauern, die ihre Kartoffeln aus dem Boden rissen, und Mobilgarden, welche die Speicher der Häuser leerten und das aufgeschichtete Stroh anzündeten. Die vom Montmartre aus in der Richtung auf Enghien erblickten Flammen rührten von einem großen Holzlager her, welches man in Brand gesteckt hatte.“

Brüssel, 16. September. Den letzten Nachrichten zufolge waren die Waldungen zwischen Vincennes — das geräumt wurde — und Paris in Brand gesteckt. In seinem Wahnsinn, an die Möglichkeit einer langen Vertheidigung der Stadt glauben zu machen, vernichtet das provisorische Regiment mehr, als die deutschen Heere — nothgedrungen — vernichtet haben würden. „Unsere Generation“, schreibt ein Franzose, „muß darauf verzichten, die Wiederherstellung von Paris so, wie wir es kannten, zu erleben. Auch der prächtige Tuilerieengarten ist nicht verschont geblieben, er ist von einem Artillerie-Park in Beschlag genommen und nicht mehr wieder zu erkennen.“ Wie es heißt, hat man den famosen Baum, der am Jahres-tage der Rückkehr Napoleons Knospen trug, abgebrannt! Man kann die stupide Rache gegen das Idol von gestern nicht weiter treiben. Vor Mézières herrscht Waffenruhe. Es ist mit dem Commandanten der Festung gleich nach der Schlacht bei Sedan ein Ab-

kommen getroffen worden, wonach die bei Mézières vorbei nach Belgien führende Bahn zu Verwundeten-Transporten sollte benutzt werden können, wohingegen bis zur Beendigung jener Transporte keine Feindseligkeiten gegen den Platz unternommen werden sollten. Dieses Abkommen war nach Pariser und belgischen Blättern vom 16. noch nicht gekündigt, weil jedenfalls die Evacuation der Verwundeten aus der Umgegend und aus der Festung Sedan selbst bis dahin noch nicht beendet war.

Zur Belagerung von Metz schreibt ein Specialcorrespondent der Wiener „Pr.“: Die Verschanzungen, welche die preussischen Truppen auf den Höhen für ihre eigene Sicherheit anlegen, sind gewissermaßen bedeutender als die Arbeiten an Laufgräben u. s. w. Der Hauptzweck dieses Verhaltens ist, wie bei Düppel, das Leben der Soldaten so viel als möglich zu schonen. Je länger Bazaine mit der Uebergabe zaudert, um so stärker wird die Position des Gegners. Jetzt umgeben die deutschen Truppen bereits in zweifachem Gürtel den Platz, und zwar so, daß im Moment, wo die Franzosen einen Ausfall unternehmen wollten, die Truppen des zweiten Gürtels, zum Theil mittelst Eisenbahn, schleunigst auf den bedrohten Punkt gezogen werden können. Der erste Gürtel bleibt für den Fall, daß der Ausfall ein fingirter wäre und plötzlich nach einer andern Seite gerichtet würde.

Französische Nachrichten vom Marschall Bazaine vom 16. d. sagen, daß die letzten Engagements seiner Armee am 31. Aug. und 1. Sept. bei Servigny und Noisseville stattfanden. Diese Engagements seien vortheilhaft gewesen. Der Gesundheitszustand seiner Truppen sei ein ausgezeichnete und Metz noch reichlich verproviantirt.

Als am 26. v. M. preussische Patrouillen unter Prem.-Lieutenant v. Wiese und Seconde-Lieutenant v. Schmettow in Epernay Requisitionen machten, wurden letzterer sowie zwei Ulanen am Bahnhofe durch Schüsse aus der Volksmenge niedergestreckt und Lieutenant von Schmettow als Gefangener über Reims nach Paris abgeführt. Beim zweiten Einmarsch der Preußen in Epernay wurde wegen dieses Ueberfalles eine Untersuchung angestellt und der Stadt eine Contribution von 200,000 Frs. auferlegt.

Julius v. Wicke de schreibt der „A. Z.“: „Wenn die schweren Kriegskosten die Franzosen etwas mehr zur Sparsamkeit nöthigen, so kann ihnen dies nicht schaden. Welche Verschwendung mit allen Staatsgeldern bisher in Frankreich getrieben wurde, davon konnte man sich in Nancy wieder so recht überzeugen. So hatte das General-Commando der 5. französischen Armee bisher im Frieden stets seinen Sitz in dieser Stadt gehabt. Das frühere Palais des Königs Stanislaus von Polen war das Quartier des hier commandirenden Marschalls gewesen. Es ist ein sehr stattliches Schloß, dessen sich kein Fürst auch jetzt noch zu schämen brauchte. Eine hohe Halle mit Marmorsäulen bildet das Vestibule, von wo aus prächtige breite Marmortreppen in die inneren Gemächer führen. Aber auch die andere, auf Kosten des Staates angeschaffte Einrichtung ist eine durchweg fürstliche. Ueberall kostbare Teppiche, seidene Fenstergardinen und Portieren von Sammt, seidene Tapeten, hohe Trumeaux in Goldrahmen, prachtvolle Kronleuchter, kurz, der höchste und raffinirteste Luxus. In dem einen Zimmer sind alle Sessel und Divans mit purpurrothem Sammt und Goldborten, in einem zweiten Saale mit himmelblauer Seide, im dritten wieder mit einem andern kostbaren Stoffe überzogen, und die ganze Marschallswohnung sieht dem vornehmsten Fürstenschlosse vollständig gleich. Auch die Lebensweise eines solchen Marschalls, der allein an 100—120,000 Frs. festes Gehalt bekam, war eine vollständig fürstliche. Wir haben noch die Menus des Generals de Failly, der nach Mac Mahon hier commandirte, gefunden, der jeden Mittag sein vollständiges Diner von acht Gängen und Dessert mit vier bis fünf Sorten verschiedener feiner Weine und täglich Champagner für sich gebrauchte. Auch die Dienerschaft, die Pferde, kurz der ganze Haushalt eines solchen Marschalls war stets ganz auf fürstlichem Fuße. Wie unverschämt aber außer dem Gehalte noch Diäten dem Staate berechnet wurden, zeigen die vorgefundenen Rechnungen, aus denen sich z. B. ergibt, daß, wenn General de Failly im nahen Luneville eine Musterung abhielt, dies stets der Staatscasse eine Extra-Ausgabe von 800 Frs. verursachte. Es herrschte überhaupt Luxus, Frivolität und Verschwendung und dabei schamlose Betrügerei des Staates fast in allen diesen höhern militairischen Kreisen.“

Vom Oberrhein, 16. September, berichtet die „Allg. Ztg.“: Seit zwei Tagen schweigt die Beschießung von Straßburg, und zwar weil fortwährend mit der Festung parlamentirt wird. Der Com-



mandant ist in der That nicht gewillt, die republikanische Regierung anzuerkennen, und soll zwei Offiziere beauftragt haben, unter deutschem Geleite nach Wilhelmshöhe zu reisen und dort die Befehle des gefangenen Kaisers einzuholen.

Briefe vom Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier Reims, 13. Septbr. Die bedauerliche Katastrophe von Laon hat doch leider einen viel nichtswürdigeren Hintergrund, als man anfänglich anzunehmen geneigt war, wofür die Schuldigen die härteste, aber durchaus nur gerechte Strafe auf dem Fuße erteilt wird.

Volls- und Landwirthschaftliches.

Dresdener Gemüse- und Fleischmarkt: Rosenkohl à Meße 1 Thlr., Blumenkohl à Mdl. 1 1/2 Thlr., Sauerkohl à Faß 2 Thlr., Würst- kohl à Schock 2 Thlr., Weißkraut à Schock 2 Thlr., Rothkraut groß à Schock 2 Thlr., Carotten à Schock 8 bis 10 Ngr., Kohlrabi à Schock 10 bis 20 Ngr., Kartoffeln à Schffl. 2 1/2 bis 2 Thlr. 18 Ngr.

Producten-Börse.

Dresden, 19. Sept. Weizen weiß alter 84-88, neuer 78-84 thlr., braun alter 80-85, neuer 70-80 thlr., Landweizen - thlr. Roggen loco 50-55 thlr.,

seine Waare - - Gerste 55hm. 44-46, Landgerste 42-44. Hafer 26-30, Erbsen Rogwaare 56-64 G., Futterwaare - G. Rübböl raffin. 14 1/2 B., Gerst - Dalkuchen 2 1/2 B. Spiritus: ohne Angebot. - Witterung: Bewölkteter Himmel. Berliner Getreidebericht, 19. Sept. Weizen loco nach Qual. 70 a 80 thlr. bez., pr. Septbr.-October 73 a 72 1/2 thlr. bez., pr. October-November 71 1/2 thlr. bez., pr. Novbr.-December 71 1/2 thlr. bez., neuer 52 1/2 a 53 1/2 thlr. ab Bahn bez., pr. Septbr. 49 1/2 a 50 thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 49 1/2 a 50 thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 50 a 50 1/2 thlr. bez., pr. Nov.-Dec. 50 1/2 thlr. bez.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 19. Sept. (Offic. Schluß-Course.) Günstig. Rente 57,00, Banc- actien 702,00, Creditactien 255,80, 1860er Loose 92,10, London 124,25, Silber- coupons 122,85, Ducaten 5,86. Berlin, 19. Septbr. Heut war die Haltung fest, aber nicht sehr angeregt; die höheren Course behaupteten sich. Der Schluß war etwas matter.

Leipziger Börse, 19. Septbr. Königlich sächs. Staatspapiere v. 1855 3 1/2 72 1/2 G., do. v. 1847 4 1/2 größere 89 G., do. v. 1852 4 1/2 kleinere 86 1/2 G., do. v. 1870 5 1/2 100 G. Form. sächs.-schleßische Eisenb.-Actien 4 1/2 93 1/2 G. Nordb. Bundes-Anleihe v 1870 5 1/2 97 1/2 G., Landrenten- brieife 3 1/2 80 1/2 G., Lauf. Pfandbriefe 4 1/2 künbb. - - do. 4 1/2 unkünbb. - - do. 4 1/2 Eisenbahn- sächs. Hypoth.-Bank-Pfandbr. 5 1/2 gröb. 38 G., do. Klein. 38 G.

3 M. 1 M. p. 3 M. Dresde Wischn... Bautzen... Lina... Loba... Herrnh... Jitta... Reich... Lina... Jitta... Groß... an Wo... früh vo... von 2... Nr. 7. 1 Ngr. Mösg... Eine ständige guter K... fragen... Eine Zeit zu gute... Chiffre... Den... sollen... eiserne... Mollwe... ner St... Biergef... Handw... eine Kal... stände... steigert... La... Mon... auf Ne... Durch... Verkauf... Ver... Schenk... dubrau... Anzahlu... preises... werden... gemacht... Neich... Ma... Diens... 10 Uhr... hierseib... und Har... zu mach... werden... Treibe... Wohn... Werkst... entgegen



3 M.) 6. 23 G., Paris pr. 300 Fres. (L. S. pr. 8 T.) 80 B., (L. S. p. 1 M.) 78 G., Wien pr. 105 fl. neue österr. W. (L. S. p. 8 T.) 81 G., (L. S. p. 3 M.) 80 G.

Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge.

Table with columns for line names (e.g., Linie Dresden-Görlitz, Linie Görlitz-Dresden) and departure times for various stations.

Table with columns for line names (e.g., Linie Zittau-Großschönau, Linie Großschönau-Zittau) and departure times for various stations.

Die Güterzüge befördern nur Personen in 1. und 2. Wagencl. zu erhöhten Preisen. Die fetten Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. früh.

Bundes-Telegraphen-Station im Hintergebäude der Post. Geöffnet: an Wochentagen früh von 9 bis 12, Nachmitt. von 2 bis 7 Uhr; an Sonntagen früh von 8 bis 9, Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Stadtbibliothek auf dem Rathhause 2 Treppen. Expeditionszeit Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im alten Bürgerschulgebäude Zimmer Nr. 7. Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Eintrittsgeld 1 Ngr. Besucher zu anderer Zeit müssen sich vorher beim Custos (Buchhändler Köstger) melden.

Eine Schmiede in Löbau ist mit vollständigem Handwerkszeug, 2 Feuern und guter Kundschaft zu verpachten. Zu erfragen an der Promenade No. 300.

Eine Delmühle wird auf beliebige Zeit zu verpachten gesucht. Vollständige gute Kundschaft. Bewerbungen unter Chiffre O. H. 273 an die Exped. d. Bl.

Widowenz, Vormund.

Langhaußen-Auction. Montag, den 26. Sept. a. e., kommen auf Reichwitzer Revier circa 150 Kieferne Durchforstungshäufen meistbietend zum Verkauf.

Verammlung Vormittags 9 Uhr am Schenkensied, wo der Weg von Holschubrau nach Neuopitz u. Hermsdorf führt. Anzahlung ist vom Thaler des Erstehungspreises 5 Ngr. Die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Reichwitz, den 15. Sept. 1870. B. Unger.

Maisthach-Auction. Dienstag, den 27. Septbr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Hotel zur gold. Krone hierseibst einige 60 Stück weidesetzte Schafe und Hammel unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.

Freiwerdende möblirte und unmöblirte Wohnungen sowie Verkaufsläden, Werkstätten u. nimmt zum Nachweis Adolph Wahl, äußere Lauenstraße 793 I.

Abfertigung der Posten bei hiesigem Postamt.

Table with columns: Benennung der Posten, Abgang von Bautzen (von der Stadt, vom Bahnhof), Rückkehr nach Bautzen (in der Stadt, am Bahnhof).

Der Braubier-Schanz ist bei Hrn. Domschke, Schülergasse. Das nächste Braubier kommt zu Hrn. Lehmann, Lauenstraße. Der Weißbier-Schanz ist bei Frau Herberg, Fleischmarkt. Das nächste Weißbier kommt zu Fr. Schneider, Schülergasse.

Meteorologische Station Bautzen.

Table with columns: Sept. Tag, Stunde, Barometer auf 0° R. reducirt., Thermometer, Thermometer Minimum, Dunst gehalt. pr. Cent., Regenhöhe in var. Linien u. d. Morgenmessung des in 1. Ubl. gen. u. Kaes.

Wit: Den 20. September früh SW.

Königliches Hoftheater.

Infolge des die königl. Familie betreffenden Trauerfalles geschlossen.

Großer Ausverkauf.

Ich beabsichtige, sämmtl. Herbst- u. Winter-Herren-Garderobe wegen Umzug ganz billig zu verkaufen. C. W. Bitzke am Hauptmarkt.

Peru-Guano, unter Garantie der Richtigkeit, ff. gedämpftes Fabrikat der Saline Neusulza, enth. 4% Stickstoff u. 21-22% Phosphorsäure.

Baker-Guano-Superphosphat, 19 bis 21% im Wasser lösliche Phosphorsäure, sowie

Knochen-Kohlen-Superphosphat (Spodium), 15-17% im Wasser lösliche Phosphorsäure enthaltend, aus der Fabrik der Herren Koethen & Schippan in Freiberg.

halte ich den Herren Landwirthen zu den billigsten Preisen empfohlen. Für die angegebenen Gehalte garantiere ich und bemerke, daß sich die Versuchstation Pommitz contractlich verpflichtet hat, meinen sämmtlichen resp. Abnehmern die von mir bezogenen Düngemittel unentgeltlich zu untersuchen, wodurch es auch dem Käufer kleinerer Quantitäten möglich, ohne Kosten zu haben, dieselben in Pommitz chemisch untersuchen zu lassen und sich somit von deren Güte zu überzeugen.

Bautzen, im September 1870. W. Mattheis.

Lager der Düngemittel befinden sich in Bautzen: Reichenstraße No. 83, in Löbau: Weissenbergerstraße No. 302c.

Bei Bedarf in Stein- und Braunkohlen, Gogoliner- und anderem Kalk, Düngemitteln, wie Knochenmehl, Superphosphaten (wobei jede Garantie geboten wird), hält sich bestens empfohlen H. Grieshammer's Niederlage, auf dem Bahnhof zu Bautzen (am Güterboden).

Kieler Speck-Pöklinge

empfang frische Sendung direct aus Kiel in ächter Waare Carl Noack.

Engl. Ferkel verkauft das Domin. Mittel-Sohland a. R. bei Löbau.

Samenroggen,

1) Campine (belgischer), 2) Correns (amerikanischer), 3) von der Insel Zealand, 4) Garde du Corps oder Wallburger, liegt auf der Pfarre zu Collm bei Niesky zum Verkauf.

Wegzugshalber sind noch eine Anzahl gangbarer Schulbücher, als:

Wangemann, bibl. Geschichte. — Hilfsbuch I., II., III. — Hoffmann, neuhochdeutsche Elementargrammatik. — Middendorf u. Grüter, latein. Grammatik. I. und II. Theil. — Schäfer, Geschichtstabellen. — Wernicke, Leitfaden für den Geschichtsunterricht. — Lebensbilder III. — Mooser, Tafelrechnen. 1.-4. Heft. — Anthor u. Zhrleib, Volksatlas. — Diverse Schulliederbücher von Ruhn u.

zu sehr ermäßigten Preisen bis 1. October zu verkaufen bei J. C. T. Pech (Firma Schmaler u. Pech), Kesselfasse 111.

Erste Serie der Geld-Lotterie des König-Wilhelm-Bereins

zur Unterstützung invalider Krieger und deren zurückgebliebenen Familien.

Die Serie besteht aus 100,000 Loosen und zwar: 50,000 Ganzes à 2 Thlr. und 100,000 Halbes à 1 Thlr. excl. Porti's.

Die Lotterie enthält 6702 Gewinne im Gesamtbetrage von 90,000 Thlr., darunter Gewinne à 15,000 Thlr., 5000 Thlr., 3000 Thlr., 2000 Thlr. u. s. w. Die Ziehung wird sobald als möglich erfolgen.

Loose zu dieser Lotterie sind bei mir zu haben und sehr im Interesse des überaus edlen Zweckes zahlreichen Aufträgen entgegen.

Löpperstraße. S. Weisel.



**Vom 26. September d. J. an befindet sich meine Expedition**  
**No. 372 Baugnerstraße No. 372**  
**im Dr. Jentschischen Hause.**  
**Advocat Andreas Oppermann.**  
**Bittau.**

**Zum Besten für die Invaliden!**  
**Zwölf patriotische Liedertexte.**  
 Preis 1 Ngr.

Zu haben in der Buchhandlung von **Eduard Rühl** in **Bauzen.**

**Für Auswanderer.**



Den 1. October geht wieder das erste Dampfschiff nach New-York. Gewiß wird der Andrang ein sehr großer; ich bitte sonach um sofortige Aufgabe der Plätze.

**W. A. Glanderka,**  
 concessionirter Agent.

**Notiz f. Auswanderer nach Amerika.**

Nachdem die Schifffahrt durch die Blockade eine Zeit lang unterbrochen gewesen, haben sich jetzt die Verhältnisse derart gestaltet, daß die Schifffahrt in kurzer Zeit wieder beginnen wird und beabsichtigt die Direction des „Nord-deutschen Lloyd“ einen Dampfer am 1. October d. J. nach New-York zu expediren. Die Ueberfahrtsbedingungen sind die früheren.

Personen, welche diesen ersten Dampfer nach New-York benutzen wollen, haben sich schleunigst bei mir anzumelden.

**A. Lorenz,**

concessionirter Auswanderungsagent, Comptoir in **Bauzen** und **Pommritz.**

Den Herren **Deconomen** empfehle ich

**Präp. blauen Vitriol**

(Galizienstein) zum Räuchen des Weizens. Das beste Schutzmittel gegen Insecten aller Art und gegen Brand.

**Hermann Koch,** **Dresden,** **Altmarkt 20.**  
 B. L.

**Getreide-Säcke**

hält stets auf Lager und empfiehlt selbige bei Bedarf zu billigsten Preisen  
**Reinhold Hartmann jun.**

**Feldpostbriefe**

mit **25 Stück guten Cigarren**  
 zum Preis von 5, 6, 7½ und 10 Ngr.

empfehlen **Friedr. Braun.**

Die erste Etage meines Hinterhauses wird vom 1. April 1871 ab miethfrei.  
**Friedr. Braun.**



**Volksgarten.**

Heute, Dienstag, den 20. Septbr., Abschieds-Concert v. **Freund Kilian** und **Nichte.** Anf. 8 Uhr.  
 Für den bisherigen freundlichen Besuch wird zugleich der wärmste Dank ausgesprochen.

**Schenk's Restauration.**  
 Heute, Mittwoch: **Plinzen.**

**Gehrten Herrschaften**

empfehlen sich zum Nachweis von Dienstpersonal beiderlei Geschlechts und für jeden Beruf passend das Vermittelungs-Geschäft von **Adolph Wahl,** äußere Lauenstraße 793 I.

**Restauration am Bahnhof.**  
 Heute: **Plinzen.** **W. Stulpe.**

**Schlachtfest**

heute, Mittwoch, **Aug. Stelzer.**  
 bei **Früh 9 Uhr: Leberwurst.**

Sofort zu beziehen ist eine Stube mit Schlaf-Kammer und sonstigem Zubehör: **Gerberstraße No. 370.**

Ein freundliches möblirtes Stübchen mit Bett ist an einen einzelnen Herrn **Michaeli** zu vermieten: **Kesselgasse 17, eine Tr.**

**Brauchbare Maurer**  
 finden noch Beschäftigung bei **A. Kube,** Maurermeister.

**Ein Verwalter,**  
 = **Boigt,**  
 = **Ziegelbrenner,**  
 = **Schäfer** und  
 = **Knecht**

werden gesucht und finden sofort Anstellung auf dem **Dominio Hainewald** bei **Bittau.** Nachweis vollkommener Tüchtigkeit durch glaubwürdige Zeugnisse und persönliche Vorstellung wird erfordert.

**Ein Paar Steinbrecher**

können sofort die Instandsetzung des Fahrweges nach der **Schleisplanmühle** in **Accord** übernehmen.

**Gustav Lehmann,**  
**Frankensteinsche Mühle.**

Einen kräftigen Arbeiter sucht gegen guten Lohn **W. Kube,** Klempner, **Taschenberg 443.**

**Jäger-Stelle-Gesuch.**

Ein **Jäger,** welcher zugleich **Gärtner** gelernt hat und in beiden Fächern tüchtig ist, sucht bis zum 15. Octbr. oder auch gleich eine Stelle. Demselben stehen sehr gute Zeugnisse zur Seite, ist in der **Deconomie** erfahren, war längere Zeit auf größeren Gütern thätig und ist 32 Jahr alt, militärfrei, verheirathet und ohne Familie. Auch die Frau weiß in allen weiblichen Arbeiten sowie in der **Wirthschaft** Bescheid. Gefällige Offerten wolle man unter **A. B. 50** an die **Exped. d. Bl.** gelangen lassen.

Heute, Dienstag früh, wurde ein **Badet** schmutzige Wäsche in der **Schulallee** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der **Barbierstube** am **Kornmarkt** abzugeben.

Ein **Beutel** mit einigen **Thalern** Geld ist am **Sonnabend** vor acht Tagen auf meinem **Verkaufsfenster** liegen geblieben. Gegen **Inserionsgebühren** zurück zu erhalten beim **Bäckermstr. Richard Pfennigwerth.**

Für die so vielfachen Beweise gütigen Wohlwollens am Tage meines fünfzigjährigen Bürgerjubiläums spreche ich hierdurch meinen herzlichsten und innigsten Dank aus mit der ergebensten Bitte, mir auch fernerhin dasselbe aufzubewahren. **Bauzen,** am 20. September 1870.  
**J. F. Fuchs.**

Herzlichen Dank Allen, welche den Sarg unserer lieben **Edwig** so reich mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn **Archidiaconus,** vorzüglich aber **Hrn. Oberlehrer Viehle** für die erhebenden, tröstlichen, am Grabe gesprochenen Worte, und Allen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die tiefbetrübt Familie **Schröder.**

Die gestern Abend zu **Posen** erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter **Camilla** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden, in Abwesenheit meines im Felde befindlichen Schwiegersohnes **Streit,** Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Niederschles. Infanterie-Regiment No. 46, hierdurch mitzutheilen.

**Bauzen,** den 20. September 1870.  
**C. W. Frommelt.**

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief sanft meine gute Frau **Magdalene** geborene **Schorf.** Das Begräbniß findet **Donnerstag Vormittag 9 Uhr** statt. Dies zeigt tiefbetrübt an

**Bauzen,** den 20. September 1870.  
**August Klahre,**  
 Strumpf- u. Baretnachermstr.

**Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.**

**Verlobt:** Hr. **Nich. Bod** in **Zwidau** u. Frä. **Lina Frommner** in **Leisnig.** — Hr. **Past. Alwin Rittcher** in **Oelsen** b. **Wirma** u. Frä. **Emilie Schönert** in **Rosenthal.** — Hr. **Herrm. Schiefer** in **Groitzsch** u. Frä. **Fr. Auguste geb. Meiscke** in **Annaberg.**

**Getraut:** Hr. **Gustav Cuen** mit Frä. **Mar. Haenel** in **Dresden.** — Hr. **Dr. med. Guido Weber,** Arzt an der k. Heilanstalt **Sonnenstein,** mit Frä. **Johanna v. Rabell** a. **Dresden.** — Hr. **A. Lehmann** in **Aufsig** mit Frä. **Anna Müller** aus **Leipzig.** — Hr. **Ed. v. Zentner** mit Frä. **Anna v. Brescius** im **Rittergut Dahren.**

**Geboren:** Ein Knabe: **Hrn. Herm. Clausnitzer** in **Großhartmannsdorf;** **Hrn. Fris. Kiebler** in **Liebertwolkwitz;** **Hrn. A. Strebellow** in **Bischpau.** — Ein Mädchen: **Hrn. Kirchschullehrer August Babymann** in **Bischorna.**

**Gestorben:** Hr. **Frdr. Jul. Gnüchtel,** einj. Freiwill. im 5. Inf.-Regmt. No. 104 (fiel bei **St. Marie-aux-Chenes;** Fr. **Paul Liebmann,** Gefreiter im k. j. Inf.-Reg. No. 104 (fiel bei **Sedan);** Fr. **Emil Meischnr,** Gefreiter einj. Freiwill. im k. j. Inf.-Regmt. No. 105 (fiel bei **Sedan);** Hr. **Nich. Brandt** von **Lindau,** Königl. fährlich im Gren.-Reg. No. 101, Königl. **Wilhelm von Preußen** († infolge seiner in der Schlacht bei **Rezonville** erhalt. Wund. zu **Bray);** Hr. **Grenadier Anton Glauch** (fiel bei **Mex);** Frä. **S. Tauchnitz geb. v. Beulwitz** in **Leipzig;** Fr. **Henst. Schausseegelder-Sinn.** **Karl Christ. Reimhertel** in **Stolpen;** Frä. **Aug. Schilling geb. Gast** in **Zwidau;** Fr. **Emil Schöngel.** **Regler** in **Roßlitz;** Hr. **Hugo Schöngel,** gräf. v. **Hohensthal'scher Rentier.** in **Lauenstein;** Frä. **Ant. v. v. Leutcher geb. Hartenstein** in **Blauen;** Hr. **Friedr. Dellling** in **Chemnitz;** Hr. **Lippold** im **Schwarzenberg** eine 1½ T.; Hr. **Rundt** im **Hollhaus Reichenau** b. **B. eine T.**

(Hierzu eine Beilage.)



Telegraphische Correspondenz.

Berlin, 19. Septbr., Abends. (CB.)

Graf Haxlingen vom 12. preussischen Dragoner-Regiment ist mit zwei Freiwilligen in einem Dorfe bei Verdun, wie hierher gemeldet worden ist, beim Mittagsmahl meuchlings niedergeschossen worden. — Ueber die Verhandlungen, die zwischen den süddeutschen Cabineten und der norddeutschen Bundesregierung über die endgiltige Regelung der deutschen Verhältnisse stattfinden, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Die nationale Vereinigung Süddeutschlands mit Norddeutschland wird sich nicht auf dem einfachen Wege des Eintritts der Südstaaten in den Nordbund vollziehen durch die bloße Uebertragung der norddeutschen Bundesverfassung auf Süddeutschland. In München wie in Stuttgart trägt man Bedenken, ohne eine vorherige Modification der Nordbunds-Verfassung, welche nach den Ansichten der süddeutschen Staaten einen zu ausgeprägt unitarischen Charakter hat, dem Bunde beizutreten. Es handelt sich also um die Veränderung des Stimmenverhältnisses zu Gunsten der kleineren und mittleren Staaten im Bundesrathe, um sich gegen die Gefahren einer Majorisirung Seitens der Vormacht des deutschen Bundes zu sichern. Auch auf die Annahme und Absendung von diplomatischen Agenten will man in München so wenig, wie in Stuttgart verzichten. Nur auf die Einführung der Bundeskriegsverfassung mit allen ihren Details, die Verpflichtung zu Beiträgen für die Bundesmarine und auf die Einführung der parlamentarischen Vertretung nach Art derjenigen des Norddeutschen Bundes ist man in Süddeutschland bis jetzt eingegangen. Bayern, das den Standpunkt der nationalen Einheit wohl vertritt, aber dennoch mit den obigen Einwendungen namentlich in den Vordergrund tritt, hat in Betreff der Abänderung der Verfassung Forderungen gestellt, die kaum angenommen werden können, so z. B. das Recht eines Vetos, außerdem eine besondere Berücksichtigung bayerischer Staatsangehöriger bei der Anstellung von Gesandten und Bundesconsuln, sowie bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung u. — Für die Beförderung der Belagerungsgeschütze nach Paris sind, weil dieselbe auf Umwegen (bei Toul ist bekanntlich die Eisenbahnverbindung unterbrochen) erfolgen muß, Tausende von Pferden in Bereitschaft gesetzt.

**Frankfurt a. M., 19. Septbr., Nachm. (W. I. B.)** An der Börse hauffe auf die Nachricht, daß Graf Bismarck Jules Favre empfangen wolle.

**Hamburg, 19. Sept. (W. I. B.)** Der Senat veröffentlicht einen Erlaß des Generals Vogel v. Falkenstein folgenden Inhalts: Obwohl die französische angekündigte Blockade der Nordsee durch den Abzug des französischen Nordseegeschwaders augenblicklich kraftlos sei, so gebiete doch die Fortdauer des Kriegszustandes die Aufrechterhaltung von Sicherungsmaßregeln, als Entfernung von Schiffszeichen und Leuchtfeuern, und Unterhaltung von gefahrbringenden Hindernissen, worauf das seefahrende Publicum aufmerksam gemacht werde.

**München, 19. Septbr. (W. I. B.)** Das Collegium der Geweindebevollmächtigten beschloß eine Adresse an den König zu richten mit der Bitte, durch eine Vereinbarung mit den verbündeten Staaten die Vollendung des deutschen Bundesstaates auf Grundlage der Verfassung des Norddeutschen Bundes herbeizuführen.

**Wien, 19. Sept. (W. I. B.)** Abgeordnetenhaus. Die neueingetretenen Mitglieder, darunter die Abgeordneten aus Tirol, leisten die Angelobung. Abg. Rechbauer beantragt, die Vornahme der Wahl des Präsidiums zu vertagen, und motivirt diesen Antrag mit den parlamentarischen Rücksichten, welche man den Abgeordneten Böhmens schuldig sei, sowie mit der Loyalität gegen die Krone. Abg. Grocholsky (Galizien) spricht sich gegen Rechbauer aus. Bei der Abstimmung ergibt sich eine schwache Majorität für den Antrag Rechbauer's. Da die Aufzeichnungen über das Abstimmungsergebnis von einander abweichen, so entsteht eine lange und heftige Debatte darüber, ob die Abstimmung zu wiederholen sei oder nicht. Die Nationalen verlangen neuerliche Abstimmung. Endlich erklärt der Alterspräsident, er werde die bereits erfolgte Abstimmung noch einmal laut controliren. Hierbei ergibt sich, daß der Antrag Rechbauer's mit 67 gegen 66 Stimmen angenommen ist. Die Minister Petrino und Stremayr hatten gegen denselben gestimmt. Abg. Sturm beantragt hierauf Vertagung der Sitzungen bis zum 3. Oct.; Grocholsky dagegen stellt

den Antrag, die nächste Sitzung morgen abzuhalten. Bei der Abstimmung wird der Antrag Sturm's mit 66 gegen 65 Stimmen abgelehnt. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wird die Vornahme der Wahl des Präsidiums gestellt.

**Kopenhagen, 19. Septbr. (W. I. B.)** Großfürst Alexis ist gestern nach Petersburg abgereist.

Nach einer Mittheilung des schwedischen Telegraphenamtes ist die schwedisch-preussische Telegraphen-Leitung (Kabel von Arcona-Tralleborg) von dem franz. Geschwader durchschnitten worden. „Folkets Avis“ meldet: Die französische Corvette „Forsait“ ist gestern südwärts abgesegelt, eine franz. Transport-Segelfregatte traf zu gleicher Zeit, von Norden kommend, hier ein.

**Walmö, 19. Sept. (W. I. B.)** Die Ausbesserungsarbeiten an dem durch das franz. Geschwader zerschnittenen preussisch-schwedischen Kabel sind bereits seit vorgestern im Gange.

**Florenz, 18. Sept. (W. I. B.)** Dem Vernehmen nach sollen die Kammern demnächst einberufen werden, um das Budget zu bewilligen, das Plebisit der Römer entgegenzunehmen und eventuell die Uebertragung der Hauptstadt nach Rom zu genehmigen.

**Florenz, 18. Sept. „Gazz. uffiziale“** schreibt: Die italienischen Truppen sind am 16. Septbr. in Velletri eingezogen und von der Bevölkerung mit Enthusiasmus begrüßt worden. — Die Division Angioletti marschirt heute nach Rom. General Bixio nimmt ebenfalls die Richtung nach Rom.

**Brüssel, 19. Septbr. (W. I. B.)** Nach Berichten aus Paris werden dort von Cluseret und seinen Parteigenossen fortgesetzt Manifeste verbreitet, welche darauf hinzielen, eine Nebenregierung einzurichten, welche der Regierung der Nationalvertheidigung entgegenzuwirken hätte. Der „Independance“ wird gleichzeitig gemeldet, daß in Folge dieser Vorgänge große Befürchtung vor communistischen Umtrieben unter den Bürgern entstanden ist.

**Haag, 19. Sept. (W. I. B.)** Der König eröffnete heute die Generalstaaten. In der Thronrede spricht derselbe seine Anerkennung für den Patriotismus aus, welchen das Volk der Niederlande anlässlich der gewichtigen Ereignisse der letzten Monate bewiesen habe, indem es seinen einmüthigen Willen zeigte, die Unabhängigkeit des Landes zu bewahren. Die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Mächten seien durch den Krieg nicht getrübt worden. Der König spricht seine entschiedene Absicht aus, die Neutralität auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Der allgemeine Zustand des Landes und der Colonieen sei günstig, der Stand der Finanzen nicht unvortheilhaft.

**Amsterdam, 19. Sept., Nachm. (W. I. B.)** Die Niederländische Bank hat den Discout von 5½ auf 5% herabgesetzt.

**Paris, 18. Sept. (W. I. B.)** Die Eisenbahn zwischen Paris und Havre wurde durch feindliche Plänkler bei Conflans unterbrochen. — Die meisten Blätter sprechen sich sehr beifällig über das Circularschreiben Jules Favre's aus.

**Paris, 19. September.** „Journal officiel“ zufolge ist Grivelli zum Procurator des Gerichtshofes von Avignon, Philouze zum Procurator in St. Briec ernannt worden. — In Paris werden am 28. September die Wahlen von 80 Municipalräthen vorgenommen werden. — Die Regierung hat beschlossen, ein vollständiges Barriercadensystem herzustellen, durch welches eine zweite Umwallung um Paris gebildet werden soll. Rochefort wurde zum Präsidenten der zur Ausführung dieses Projectes eingesetzten Commission ernannt. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ferner den Protest der Academie gegen ein allensfalliges Bombardement. — Eingetroffenen Mittheilungen zufolge haben 400 Ulanen gestern Versailles besetzt. — Der regelmäßige Postdienst ist von heute ab unterbrochen, die Administration der Posten organisiert einen Botendienst. — Sonnabend und Sonntag ist es in der Umgegend von Paris zwischen preussischen Plänklern und Mobilgarden und franc-tireurs zu einzelnen kleinen Zusammenstößen gekommen. — Thiers soll in Tours eingetroffen sein.

**Tours, 18. September, Nachm. (W. I. B.)** Die Mehrzahl der fremden Botschafter und Gesandten ist aus Paris heute Morgens hier eingetroffen. Die Rüstungsvorbereitungen werden überall fortgesetzt. In Tours und Umgebung stehen 25,000 Mann. Heute

en Sarg  
ich mit  
Herrn  
n. Ober-  
t. trost-  
Worte,  
n Ruhe-  
röder.  
erfolgte  
Lichter  
en Mä-  
en und  
im Felde  
treit,  
es im 1.  
t No. 46,  
1870.  
melt.  
lief samt  
geborene  
findet  
tt. Dies  
1870.  
ermstr.  
aus der  
n Zwidau  
ig. — Hr.  
s. Wina  
Jenthal. —  
h u. Frau  
anaberg.  
n mit Jrl.  
Dr. med.  
Heilanstalt  
a v. Nabel  
n in Aufsig  
ig. — Hr.  
Brescius  
rn. Herrn.  
dorf; Hr.  
Hrn. B.  
in Mä-  
ust Babr-  
Gnächtel,  
it. No. 104  
s); Hr. H.  
t. f. Jm.  
Hr. Emil  
im l.  
et Sedan);  
Portepö-  
101 „König  
isfolge seiner  
erhalt. Ver-  
ndier Anton  
S. Landwirth  
Hr. pension.  
brist. Reimb.  
g. S. Müller  
n. Schilling  
Dugo Schön-  
er Rentier.  
Hr. Friedr.  
Eppold im  
Hrn. Kuntze  
eine T.  
e Beilage.)



Morgens aus Paris hier eingetroffene Reisende melden, daß die Wälder von Clamart und Meudon von 80,000 Franzosen unter Befehl des Generals Ducrot besetzt sind. Gestern entspann sich vor Jvry ein Gefecht zwischen den Preußen, drei Regimentern Linieninfanterie, einigen Mobilgardebataillons und einer Batterie Artillerie. Der Commandant des Fort von Jvry meldete im letzten Augenblicke, daß die Preußen sich zurückziehen schienen.

**London, 19. Sept., Morgens.** (W. I. B.) Das Mitglied der Pariser republikanischen Regierung, Jules Favre, hat über London die Frage an den Kanzler des Norddeutschen Bundes in Neauz richten lassen, ob derselbe bereit sei, ihn zu Besprechungen im Hauptquartier S. Maj. des Königs zu empfangen. Wir hören, daß dem Herrn Jules Favre von dem Bundeskanzler auf demselben Wege eine zusage Antwort ertheilt ist. (Aus vor. Nr. wiederholt.)

**London, 19. Sept., Vormitt.** (W. I. B.) Thiers ist gestern nach Petersburg abgereist.

**London, 19. September.** (W. I. B.) Das auswärtige Amt theilt mit, daß während der letzten zehn Tage der Verkehr zwischen den beiden kriegführenden Parteien durch Vermittelung des englischen Botschafters in Paris, Lord Lyons, und des Botschafters des Norddeutschen Bundes in London, Graf Bernstorff, stattgefunden habe. In Folge dessen habe Jules Favre den Beschluß gefaßt, sofort in das deutsche Hauptquartier sich zu begeben, es seien jedoch bisher noch keine Grundlagen für die Unterhandlungen vereinbart. Der britische Botschafter in Paris zeigte dem Minister des Auswärtigen telegraphisch an, daß die Blockade der Nordseehäfen aufgehoben sei.

**Belgrad, 18. September.** (W. 3.) Auf seinem Wege durch Obrenovaz und Walsevo wurde der Fürst vom Volke mit Begeisterung begrüßt; die Städte prangten im Flaggenschmuck; überall waren Triumphbögen errichtet und wurden Illuminationen veranstaltet.

**Wien, 19. Septbr.** Abendbörse. Creditactien 256,00, Staatsbahn 381,00, 1860er Loose 92,00, 1864er Loose 112,60, Galizier 243,25, Franco-Austrian 98,00, Lombarden 183,75, Napoleons 9,92. Anfangs matt, Schluß fest.

### Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(S. Nr. 171, 178, 186, 193, 200, 207, 214 und 221 d. Bl.)

6. September. Aufruf des Kronprinzen von Preußen, eine Invaliden-Stiftung für Deutschland zu begründen.

8. September. Proclamation des General-Gouverneurs in Lothringen, das Erscheinen eines amtlichen Blattes für den Bezirk des Generalgouvernements betreffend.

— Patrouillenkampf bei Oberschöffelsheim am Rhein.

— Ein Decret der französischen Regierung ruft die Wahlcollegien auf den 16. October ein, um eine constituirende Nationalversammlung zu wählen.

9. September. Die Festung Laon ergiebt sich der preussischen 6. Cavaleriedivision. Nach abgeschlossener Capitulation sprengt der Feind verträgsbrüchig das Pulvermagazin in die Luft, wodurch 95 Jäger des 4. preussischen Jägerbataillons und viele Mobilgarden getödtet oder verwundet werden und Herzog Wilhelm von Mecklenburg contusionirt wird.

— Beschießung von Toul.

— Das Bombardement von Metz (Fort St. Quentin) beginnt.

10. September. Ein Ausfall der Besatzung von Straßburg wird zurückgeschlagen.

— Die Kaiserin Eugenie trifft in Ostende ein und reist nach England (Hastings) ab.

11. September. Schiffe des französischen Blockadegeschwaders in der Nordsee kehren nach den französischen Gewässern zurück.

13. September. Crémieux, von der Regierung der nationalen Verteidigung beauftragt, die Regierung der nicht von deutschen Truppen besetzten französischen Departements zu leiten, erläßt von Tours aus einen Aufruf an die Franzosen.

14. September. In der Nacht zum 14. wird vor Straßburg die dritte Parallele vollendet.

15. September. Königliches Hauptquartier in Neauz.

Das Directorium des Germanischen Museums in Nürnberg erläßt eine Aufforderung um Einsendung von Journalen und Flugblättern, wie sie nur immer auf den deutschen Krieg Bezug haben, als: Gedichte, Abbildungen einzelner Ereignisse, Portraits, Aufrufe, Anzeigen, Theaterzettel, Caricaturen u., überhaupt Alles, was zur Kennzeichnung der Stimmung nöthig ist. Künftige Geschichtsschreiber werden der Gegenwart dankbar sein, wenn sie ihnen auf diese Weise ein Spiegelbild der heutigen Zeitstimmung liefert.

— Köln, 17. Sept. Vom 13. August bis zum 15. dieses Monats sind hierselbst 8200 Flüchtlinge, größtentheils aus Paris eingetroffen. Die meisten, Tagelöhner und arme Handwerker, hatten ihre geringe Habe, mitunter auch ihre Ersparnisse, zurücklassen müssen. Es hat sich jetzt ein besonderer Verein von Damen gebildet, um denjenigen Familien, deren Häupter in hiesigen Etablissements Arbeit finden, die zur ersten Einrichtung nöthigen Gegenstände, namentlich Bettwerk und Leinwand zu verschaffen.

— Stettin, 18. Septbr. Die Kirschernte war in diesem Jahre in unserer Gegend so reich, daß die Frucht bei mangelnder Ausfuhr nicht überall von den Bäumen abgeplückt wurde und die Kirschenpächter, ohne die Erträge einzuernten, zum Theil die Aellen aufgaben. (Auch anderwärts war es ebenso.)

— München, 15. September. Der hier verstorbene Reichsrath v. Maffei hat in seinem Testament 150,000 fl. für die Arbeitercasse seiner großen Fabrik bestimmt.

— Wien, 17. Septbr. Der Kaiser fuhr vorgestern Morgens zur Mariahilferkirche und fungirte dort als Taufpate bei den Drillingen der Familie Korntheuer. Der so ausgezeichnete Familienvater ist derselbe, welcher im Jahre 1859 bei Magenta an der Spitze des Regiments Prinz von Hessen die Fahne des Regimentes den Zaven wieder entriß und hierbei von 7 Kugeln getroffen wurde, ohne daß eine davon tödtlich war.

— Die am 16. d. fällige Post von Kaschau und Klausenburg ist in Folge Berkehrstörung durch Schneegestöber verspätet in Wien eingetroffen.

— Ein gräßlicher Unfall ist am 14. September dem von Holyhead kommenden irischen Personenzuge zugestoßen. Bei der Station Lannorth entgleiste er in Folge falscher Weichenstellung und stürzte in die unten vorüberfließende Trent. Eine Menge Passagiere ertranken. Bis jetzt sind erst die Leichen des Locomotivführers und von vier Passagieren aufgefunden.

— [Im Weinkeller erstickt.] Am 11. d. fanden in Ludakowitz in Mähren ein Gastwirth und zwei seiner Gäste im Keller durch Einathmen angehäufter Stidgase ihren Tod.

— Nach einem 1791 von den Deputirten Bion, Christin und Delattre im Auftrage der Nationalversammlung aufgenommenen Inventar über die französischen Krondiamanten bestand dieser Schatz aus 9547 Diamanten, 513 Perlen, 220 Rubinen, 71 Topasen, 15 Smaragden, 134 Saphiren, 3 Amethysten, 8 sibirischen Granaten, 8 farbigen Steinen. Der Werth der Diamanten belief sich auf 16,730,403 Frs., der der Perlen auf 990,700, der Edelsteine auf 360,604 und der des übrigen Schmucks auf 5,834,490 — zusammen etwa 24 Millionen. Seitdem ist der Werth dieser Steine mindestens um das Dreifache gestiegen. Die zu dem Schätze gehörenden Geschmeide, Steinkrystalle, gravirten Steine, Bilder und sonstigen Kunstwerke wurden im Nationalmuseum aufbewahrt und bilden jetzt eine der kostbaren Galerien im Louvre.

— Die New-Yorker „Tribüne“, eines der größten dortigen Tagesblätter, brachte am 24. August einen ausführlichen telegraphischen Bericht über die Schlacht bei Gravelotte von einem ihrer Berichterstatter am Kriegsschauplatz, für dessen telegraphische Uebermittlung von London nach New-York nicht weniger als 2280 Doll. in Gold bezahlt werden mußten.

— In Britisch Guiana haben die Geologen der Colonialregierung Sawkins und Brown einen prächtvollen Wasserfall entdeckt, welcher, wie die „Engl. Corr.“ meldet, den Niagara fall bei weitem übertrifft und trotz seiner Lage ganz in der Nähe europäischer Ansiedelungen bisher den Europäern gänzlich unbekannt war und von den Indianern nur selten besucht wurde. Der Fall oder eigentlich die Wasserfälle — denn es sind ihrer zwei — liegen am oberen Potarostuffe, nur drei Tagereisen von der Verbrechercolonie der Ansiedelung und 100 engl. Meilen von der Hauptstadt der Colonie. Der kleinere ist über 50 und der größere 770 Fuß hoch, während der Niagara nur 160 Fuß hat. Das in der trockensten Jahreszeit gemessene Wasservolumen hat 28 Fuß in der Tiefe und beinahe 100 Ellen in der Breite. Die Regierung der Colonie hat Anstalten getroffen, die Umgebung dieser Naturschönheit dem Verkehr zugänglich zu machen.